

chefsache

Lösungen für Unternehmer

Mediation – Probleme
im Unternehmen
eivernehmlich lösen

Interview mit dem Mediations-
Experten Michael Stein Seite 8-9

NACHHALTIGKEIT IM UNTERNEHMEN

**Solarstrom: Energielieferant
zum Nulltarif** Seite 10-11

Steuer-Tipp: Photovoltaikanlagen Seite 7

**Öffentliche Fördermittel:
Der Staat greift unter die Arme** Seite 14-15

**Geldanlage: Die 6% Gothaer
Premiemanleihe 2011** Seite 47



Die Themen dieser Ausgabe:

chefsache-Umfrage Was tun Sie für die Umwelt?	Seite 5
Altersvorsorge Studie zeigt: Sicherheit ist Trumpf	Seite 6
Experten-Tipps Mit Photovoltaik Steuern gespart! Von Wolfgang Bormann	Seite 7
„Goldener Handschlag“ Eine sinnvolle Lösung im Arbeitsrecht Von Michael Stein	
Mediation „Es gibt keinen Verlierer“ Interview mit Wirtschaftsmediator Michael Stein	Seite 8–9
Solarstrom Zapfen Sie die Sonne an!	Seite 10–11
Maschinenbruch-Versicherung Ein einziger Schrotthaufen aus Eisen und Stahl	Seite 12–13
Fördermittel Finanzierungslösungen: Der Staat greift unter die Arme	Seite 14–15
Geldanlage Der Zukunft Türen öffnen Anlagestrategien mit Nachhaltigkeitsfonds	Seite 16–17
Zinsgipfel in Sicht: mit der 6 % Gothaer Premianleihe 2011	
Absicherung von Risiken Entführt, bedroht, erpresst – ein professionelles Krisenmanagement kann helfen	Seite 18–19
Die TOP-10 ...	Seite 20
Lese-Tipps	Seite 21
Auf eine Tasse Kaffee mit ...	Seite 22

IMPRESSUM
Herausgeber/Verantwortlich für den Herausgeber:
Gothaer Versicherungsbank VVaG
Arnoldplatz 1, 50969 Köln
Gerd Lindener
Redaktionsleitung: Julia Kluge
Layout und Gestaltung: rosenfeld.cc
Druck: Warlich Druckerei Meckenheim GmbH
Bildnachweis: Corbis, Theo Rosenfeld, Gothaer,
Annette Hornischer, Privat

„Ein langwie-
riger Prozess
stellt auch ein
wirtschaftliches
Risiko dar.“

Solarstrom
Zapfen Sie die Sonne an!



Seite 10–11

Absicherung von Risiken



Entführt, bedroht, erpresst – ein
professionelles Krisenmanagement
kann helfen

Seite 18–19

Mediation
„Es gibt keinen
Verlierer“

Interview mit Wirtschaftsmediator
Michael Stein



Seite 8–9

Altersvorsorge

Studie zeigt:
Sicherheit ist Trumpf



Seite 6

„In vielen
Ländern sind
Entführungen
an der Tages-
ordnung.“

Fördermittel
Finanzierungslösungen:
Der Staat greift unter die Arme



Seite 14–15

Geldanlage
Der Zukunft Türen
öffnen – Anlagestrategien mit
Nachhaltigkeitsfonds



Seite 16–17

„Wer Förder-
mittel nutzt,
hat per se
schon einen
Vorteil.“

Vorwort

„Bei allem, was man
tut, das Ende zu
bedenken, das ist
Nachhaltigkeit.“
Eric Schweitzer

Liebe Leserin, lieber Leser,

als wir bei der Redaktions-sitzung zu Beginn des Jahres die Inhalte für diese neue Ausgabe der *chefsache* zusammenstellten, ahnten wir nicht, wie sehr unser Hauptthema nur wenige Wochen später die Schlagzeilen füllen würde. Aber wir hatten schon damals das Gefühl, dass Nachhaltigkeit und Umweltschutz viele Unternehmer interessiert.

Die Ereignisse im März katapultierten das Thema in die erste Reihe der Aktualität: Umwälzende politische Veränderungen, Neubewertung der Energiepolitik und ein allgemeiner Trend zu nachhaltigem Handeln sind nun endgültig in der Mitte der Gesellschaft angekommen.

Wir zeigen Ihnen in dieser Ausgabe der *chefsache*, dass es oft gar nicht so schwer ist, klimaschonende Technologien und erneuerbare Energien für das eigene Unternehmen einzuführen.

Eine Vielzahl von Förderungen und Programmen stehen dafür bereit. Wie man sich in diesem Förder-Dschungel am besten orientieren kann, lesen Sie auf Seite 14 und 15. Kai Schimmelfeder, unser Experte in Sachen Fördermittelberatung, verrät einige hilfreiche Tipps.

Mediation setzt sich immer stärker als nachhaltiges Verfahren der Konfliktlösung

zwischen Unternehmen und Mitarbeitern durch. Gemeinsam mit einem externen Mediator entstehen zukunftssträchtige Lösungen für beide Seiten. Der Fachanwalt für Arbeitsrecht und erfahrene Wirtschaftsmediator Michael Stein erklärt anhand von Beispielen, wie dieses Verfahren in der Praxis angewandt wird; mehr darüber auf Seite 8.

Es gibt Versicherungen, die nur wenige Menschen und Unternehmer, diese aber leider umso notwendiger, brauchen: Entführung, Erpressung, Bedrohung ist das Thema der Krisen-Management-Police. Lesen Sie auf Seite 18, was dahintersteckt.

Wir hoffen, dass Sie auch in dieser Ausgabe der *chefsache* viele nützliche Tipps und Hintergrundinformationen für Ihren Unternehmeralltag finden.

Viel Spaß beim Lesen,
Ihr Redaktions-Team



HÖCHSTE PRÄZISION IN KLASSISCHER FORM.



FLIEGERCHRONOGRAPH 103 ST DIAPAL Sein Design ist an klassische Bordinstrumente angelehnt, seine Zuverlässigkeit legendär. Der Fliegerchronograph 103 DIAPAL von SINN erinnert an die Ursprünge des Traditionsunternehmens, die Entwicklung mechanischer Borduhren für den professionellen Einsatz. Und überzeugt gleichzeitig durch technologische Feinheiten, die auf der Höhe der Zeit liegen. Zum Beispiel die DIAPAL-Technologie: Die schmierstofffreie Schweizer Ankerhemmung sorgt für extrem lange Ganggenauigkeit – und erweitert die Garantiezeit auf 5 Jahre! Weiteres Highlight: Die patentierte Ar-Trockenhaltetechnik, die u. a. das Anlaufen des Deckglases bei schnellen Temperaturwechseln verhindert. Ein weltgewandter Begleiter mit zweiter Zeitzone, unverlierbarem Fliegerdrehring und anthrazit galvanisiertem Zifferblatt. Druckfest bis 20 bar und unterdrucksicher für große Flughöhen.
Werksabverkaufspreis: ab 2.120 EUR.

WERKSVERKAUF • MONTAG BIS FREITAG: 08.00 - 18.00 UHR • JEDEN 1. SAMSTAG IM MONAT: 09.00 - 14.00 UHR
 WWW.SINN.DE • TEL. +49 (0) 69 978414-200 • FAX -201 • VERTRIEB@SINN.DE • IM FÜLDCHEN 5-7 • 60489 FRANKFURT/MAIN

Sinn

SPZIALUHREN ZU FRANKFURT AM MAIN



CHEFSACHE-UMFRAGE

Was tun Sie für die Umwelt?

Ob Mülltrennung, Energieeffizienz oder spritsparende Autos: Das Thema Umwelt ist in unserem privaten Alltag fest verwurzelt.

Gerade die kleinen Schritte sind dabei die wirkungsvollsten, denn hier mal das Licht ausschalten und dort das Wasser nicht unnötig laufen lassen ist doch gar nicht so schwer! Wie sieht es aber in den Unternehmen aus? Was geschieht dort in Sachen Umweltschutz?

Eine Menge, wie unsere Umfrage zeigt: Förderung von Umweltprojekten in der Finanzierung und Durchführung, Holzarchitektur oder die Versorgung mittelständischer Unternehmen mit CO₂-neutraler Energie sind nur einige Beispiele aktiver und nachhaltiger Beiträge für die Umwelt. Haben Sie selbst einen guten Umwelt-Tipp? Dann schicken Sie ihn uns doch an: redaktion@chefsache.de. Wir freuen uns auf Ihre Idee! □

„Alternative Energiequellen sind unsere Zukunft. Mit meinem Team unterstütze ich diese neue, wachsende Branche; wir machen Projekte im Bereich Erneuerbare Energien möglich. Seit 20 Jahren versichern wir von der Gothaer grüne Energieanlagen.“
 Holger Martsfeld, Leiter Erneuerbare Energien
 Gothaer Allgemeine Versicherung AG

„Wir erstellen CO₂-Bilanzen und unterstützen unsere Kunden, u. a. mit Strom aus Erneuerbaren Energien, sich zu 100% klimaneutral zu stellen.“
 Sabine Schröder
 BASE & PEAK, Hofheim / Ts.

„Ich versuche meine Flugreisen „klimaneutral“ zu gestalten, indem ich für jeden Flug bei atmosfair.de spende, damit die entstandenen Klimagase an anderer Stelle vermieden werden können. Mit den Spenden werden Umweltschutzprojekte in Entwicklungsländern finanziert.“
 Christian Alt, Projektleiter
 Gothaer Risk-Management GmbH

„Bewusster konsumieren: Kaufzwang, Statussymbole, Luxus... man kann der Umwelt zuliebe auch mal auf etwas verzichten!“
 Andreas Guba
 Druckerei Blei & Guba, Hofheim / Ts.

„Wir versuchen möglichst wenig Verpackung zu verbrauchen – auch keine unnötigen, doppelten Verpackungen wie z. B. Einzelplastikverpackungen – und arbeiten nur mit Produzenten und Marken zusammen, die nach gewissen DIN-Normen, Fair-Trade- und Öko-Text-Richtlinien herstellen.“
 Frank Dann, Textilproduktion & Merchandising
 B-Wear, Frankfurt am Main

„Ich baue Häuser aus Holz“
 Martin Förtsch
 Architekt, München

Studie zeigt: Sicherheit ist Trumpf

Die Beiträge für die gesetzliche Rente steigen permanent, aber zeitgleich sinken die Ansprüche auf eine Altersrente. Eine zusätzliche Altersvorsorge ist daher unverzichtbar. Mit VarioRent-ReFlex bietet die Gothaer die neue Generation der Altersvorsorge – besonders sicher, renditeorientiert und flexibel.

Deutschland macht sich Sorgen um die Zukunft. Selbst junge Menschen denken heute über die Altersarmut und Rentensicherheit nach. Und das aus gutem Grund. Denn die Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung steigen stetig, während die Ansprüche auf eine Altersrente dramatisch sinken. So hat zum Beispiel ein Arbeitnehmer (Monatseinkommen 3.000 Euro), der im Jahr 2000 noch einen Anspruch auf 1.245 Euro monatliche Rente erworben hatte, heute nur noch einen Anspruch auf 939 Euro pro Monat. Das entspricht einem Einschnitt von mehr als 25 Prozent, obwohl davon ausgegangen wird, dass er 44 Jahre in die gesetzliche Rentenversicherung einzahlt. Zudem sind die Beitragssätze von noch 19,3 Prozent im Jahr 2000 auf heute 19,9 Prozent angestiegen.

Klar ist daher, dass sich der überwiegende Teil der Bevölkerung auf die signifikant reduzierte Leistung des Staates keinesfalls verlassen will. Eine zusätzliche Altersvorsorge ist daher unverzichtbar. Wer damit bereits heute beginnt, kann dem eigenen Alter mit begründetem Optimismus entgegensehen.

Sicherheit, Renditechancen und Flexibilität

Eindeutig sind die Vorstellungen von der Qualität der Vorsorge. Laut der Studie „Kundenkompass Altersrisiken“ des F.A.Z.-Instituts halten 77 Prozent der Befragten ein hohes Maß an Sicherheit in der Altersvorsorge für besonders wichtig. Das bezieht sich sowohl auf den Schutz der Kapitalanlage als auch auf die Gewähr der vertraglich garantierten Leistung. Sicherheit ist somit Trumpf. Zugleich gilt: Eine ausreichende Altersvorsorge benötigt Renditechancen und Flexibilität. Mit VarioRent-ReFlex hat die Gothaer die Lösung, um optimal vorzusorgen. VarioRent-ReFlex bietet Sicherheit, Renditechancen sowie Flexibilität und ist ideal auf die heutigen Kundenbedürfnisse zugeschnitten. □

GARANTIEFONDS

Sicherheit und Rendite stehen bei Gothaer VarioRent-ReFlex im Vordergrund. Dazu fließt ein Teil des Kapitals in einen von drei Garantie- bzw. Wertsicherungsfonds, die speziell für moderne Hybridprodukte entwickelt wurden. Die Garantie schützt vor Verlusten, die Fondsanlage lässt Kunden an Kurssteigerungen teilhaben. Die Performance der Fonds beweist, dass auch mit einem sicheren Investment ansehnliche Renditen erzielt werden können. Übrigens: Das ReFlex-Modell gibt es auch für die betriebliche Altersvorsorge.

TIPP



Der Film zum Thema Gothaer Altersvorsorge:
www.gothaer.de/video

Mit Photovoltaik Steuern gespart!

Von Wolfgang Bormann

Öffentliche Förderungen und steuerliche Vergünstigungen sind attraktiv und dienen vor allem der Anschubfinanzierung. Mit dem Bau einer Photovoltaikanlage wird auch ein Privatmann „Unternehmer“ im steuerlichen Sinne. Die damit über Jahre zu beachtenden steuerlichen Erklärungs-pflichten und verbundenen Kosten sind nicht zu unterschätzen.

Vor dem Kauf einer Photovoltaikanlage sind die Rechtsbeziehungen zwischen dem Eigentümer des Gebäudes und dem Betreiber der Anlage zu beachten. Das gilt insbesondere für Eheleute, Erben- und Wohnungseigentümergeinschaften.

Das Finanzamt geht von einer 20-jährigen Nutzungsdauer aus, d.h., die Anlage kann jährlich mit 5 Prozent abgeschrieben werden. Dazu gehören nach neuester Rechtsprechung auch Anschaffungskosten von Solarziegel-Anlagen oder anteilige Kosten der speziell für diese Zwecke gebauten Carports oder Schuppen. Der Investitionsabzugsbetrag (§ 7g EStG) kann vom Investor in Anspruch genommen

werden. Für die jährliche Steuererklärung reicht eine Einnahmen-/Ausgabenrechnung. Laufende Reparaturkosten sind absetzbar, ebenso Finanzierungskosten, wie z.B. günstige KfW-Mittel, Zinsen der Hausbank oder Privatdarlehen.

Mit einer kleinen Photovoltaikanlage wird der Investor üblicherweise nicht mehr als 17.500 Euro jährlichen Umsatz erzielen und ist deswegen „Kleinunternehmer“ und nicht umsatzsteuerpflichtig.

Um aber aus den Investitionskosten 19 Prozent Umsatzsteuer zu beanspruchen, sollte der Unternehmer zur Umsatzsteuer „optieren“. Das Finanzamt erstattet dann die in den Rechnungen ausgewiesene Umsatzsteuer. Im Gegenzug fordert es zukünftig Umsatzsteuererklärungen, d.h., die in der Einspeisungsvergütung des Strombetreibers enthaltene Umsatzsteuer ist an das Finanzamt über Jahre abzuführen. Ein anteiliger privater Verbrauch ist als „unentgeltliche Wertabgabe“ umsatzsteuerlich zu erfassen. Die Gewinne aus dem Betrieb einer kleinen Anlage werden den Gewerbesteuerfreibetrag



Wolfgang Bormann

ist Steuerberater und vereidigter Buchprüfer mit einem eigenen Steuerbüro in Mainz. Neben seiner Arbeit als Steuerfachberater tritt er als Gutachter und als Referent bei Fachveranstaltungen auf. (www.bormann-stb.de)

von 24.500 Euro nicht übersteigen. Bei größeren Anlagen ist die Abgabe von Gewerbesteuererklärungen wegen des anfänglichen Verlustvortrages und der Verrechnungsmöglichkeit mit zukünftigen gewerblichen Gewinnen unabdingbar.

Bei der Grunderwerbsteuer ist beim Kauf oder Verkauf von Gebäuden zu unterscheiden, ob die Anlage der eigenen Energieversorgung oder ausschließlich der Einspeisung in das öffentliche Energienetz dient. Nur bei Letzterem handelt es sich nicht um „Zubehör zum Grundvermögen“, es ist damit Grunderwerbsteuerfrei. □

„Goldener Handschlag“ Eine sinnvolle Lösung im Arbeitsrecht

Von Michael Stein

Michael Stein ist Fachanwalt für Arbeitsrecht und Wirtschaftsmediator. In der chefsache schildert er ein Praxisbeispiel und beschreibt den „goldenen Handschlag“ als außergerichtliche Lösung.

Mit der Kündigung seines Außendienstmitarbeiters ist ein mittelständischer Baustoffhandel vor dem Landesarbeitsgericht unterlegen.

Die Konsequenz: Der Baustoffhändler muss nicht nur den ungeliebten Mitarbeiter wieder beschäftigen, sondern erleidet auch einen erheblichen finanziellen Schaden. Bei einem monatlichen Bruttogehalt des

Außendienstlers von 3.000 Euro hat der Baustoffhändler eine Gehaltsnachzahlung inkl. Sozialabgaben für die zweijährige Prozesszeit in Höhe von ca. 87.000 Euro an den Mitarbeiter zu leisten. Eine hohe Investition ohne Gegenleistung!

Die Alternative: Eine frühzeitige außergerichtliche Einigung mit dem Arbeitnehmer. Der Arbeitgeber betrachtet die Trennung von seinem Mitarbeiter als Investition in sein Unternehmen. Er kalkuliert wie bei jedem Investment seinen Nutzen und die entstehenden Kosten. Manchmal kann die Trennung von einem „störenden“ Mitarbeiter ein ganzes Unternehmen neu ausrichten;

die in täglichen Auseinandersetzungen gebundenen Ressourcen werden frei.

Die Investition: die Gehaltszahlung während der Kündigungsfrist und die Abfindung. Die Abwägung des Nutzens der Trennung und des oben erwähnten finanziellen Prozessrisikos ermöglichen dem Unternehmer eine Kalkulation seines Investitionsrahmens. In kooperativen Verhandlungen kann der Mitarbeiter einerseits die Realität des Trennungsschlusses seines Arbeitgebers erkennen und andererseits den „goldenen Handschlag“ als angemessenen Ausgleich für den Verlust seines Arbeitsplatzes verstehen. □



„Es gibt keinen Verlierer“

Interview mit Wirtschaftsmediator Michael Stein

Konflikte sind im Arbeitsalltag kaum zu vermeiden. Ob Auseinandersetzungen zwischen Vorgesetztem und Mitarbeiter, Geschäftsführung und Betriebsrat oder Junior-Chef und „alter“ Führungsriege: Wenn Streitigkeiten eskalieren, landen sie häufig beim Rechtsanwalt oder vor Gericht. Doch Konflikte können auch anders gelöst werden. Michael Stein ist Fachanwalt für Arbeitsrecht und Wirtschaftsmediator. Er erklärt, wie sich Streitparteien einvernehmlich einigen können.

chefsache: Was bedeutet Mediation?

Michael Stein: Mediation ist ein Verhandlungsverfahren, zu dem sich Parteien entschließen, weil sie glauben, dadurch mehr zu erreichen als durch einen Gerichtsprozess oder eine Auseinandersetzung mit Anwälten.

Was ist der Hauptunterschied zu einer gerichtlichen Auseinandersetzung?

Vor Gericht wird ein Streitgegenstand sehr verringert behandelt. Die eigentlich wichtigen Themen, die hinter einem Streit stehen, werden nicht beleuchtet. Bei einer Mediation dagegen betrachten wir den Konflikt insgesamt. Außerdem wirken die Parteien selber an der Lösung mit. Das ist eine ganz andere Herangehensweise, denn die Personen müssen selber Verantwortung für ihren Konflikt übernehmen,

für kleine Unternehmen stellt ein langwieriger, kostspieliger Prozess auch ein wirtschaftliches Risiko dar. Aber vor allem wird bei einer Mediation im besten Fall die Beziehung beider Parteien wiederhergestellt. Häufig müssen die Beteiligten auch über den Tag der Mediation hinaus weiter zusammenarbeiten. Im Rahmen einer Mediation erarbeiten beide Seiten zusammen eine sinn-

anstatt ein Gericht eine Entscheidung treffen zu lassen.

„Ein langwieriger Prozess stellt auch ein wirtschaftliches Risiko dar.“

Welche Vorteile hat dieses Verfahren für die Beteiligten?

Eine Mediation kann Zeit und Kosten sparen. Kündigungsschutzprozesse können beispielsweise bis zu zwei Jahre dauern. Gerade

volle, langfristig funktionierende Lösung – das schafft Verständnis füreinander.

Das Ziel einer Mediation ist also, gemeinsam eine Lösung zu erarbeiten?

Ja, es geht vor allem darum, eine intelligente Lösung zu finden. Es ist eine sehr fortschrittliche Haltung, mit der Gegenseite zusammenzuarbeiten, um den Konflikt

zu lösen. Bei einer gerichtlichen Auseinandersetzung nimmt man staatliche Gewalt in Anspruch, um den anderen zu etwas zu zwingen, und einer wird den Prozess verlieren. Bei der Mediation gibt es keinen Verlierer. Man sucht nach einer Lösung, die beiden Parteien nützt.

„Streit steigert sich, wenn nur noch schriftlich kommuniziert wird.“

Wann kommt Mediation zum Einsatz?

Wenn Funkstille zwischen den Streitparteien herrscht und sie wieder ins Gespräch kommen möchten, ist es sinnvoll, eine neutrale Person zu beteiligen. Ein Mediator hilft beiden Seiten, die Sprache zurückzugewinnen. Sprachlosigkeit ist ja oftmals der Anfang eines Konflikts. Der Streit steigert sich weiter, wenn nur noch schriftlich und schließlich nur noch über Anwälte kommuniziert wird. Wenn Verhandlungen drohen und beide Seiten das Problem gemeinsam in Angriff nehmen möchten, anstatt vor Gericht zu gehen, dann ist eine Mediation eine sinnvolle Lösung.

Konkrete Beispiele sind Unternehmensnachfolgen – mit dem Generationenwechsel entstehen häufig Konflikte –, Fusionen – wenn Firmen sich zusammenschließen und verschiedene Unternehmenskulturen aufeinandertreffen – oder Kündigungen.

Wie läuft eine Mediation ab?

Zunächst muss ich mit den Streitparteien herausfinden, worin der Konflikt liegt. Ich

informiere über die rechtlichen Rahmenbedingungen, und beide Seiten haben die Gelegenheit, ihre Position darzustellen. Im nächsten Schritt klären wir, was beide Parteien eigentlich wollen, und dann suchen wir gemeinsam nach einer praktischen Lösung. Dabei bestimmen die Parteien das Tempo. Ich gehe immer erst dann einen Schritt weiter, wenn beide Seiten verstanden haben, was als Nächstes kommt, und damit einverstanden sind.

Gibt es bestimmte Voraussetzungen, damit ein Konflikt einvernehmlich gelöst werden kann?

Wenn die Bereitschaft da ist, finden wir auch eine Lösung. Allerdings müssen beide Parteien einen Vorteil in dieser Art der Auseinandersetzung sehen und bereit sein, sich dem Konflikt aktiv stellen. Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Gegenseite resultiert aus der – berechtigten – Hoffnung, dass man so eine schnelle und sinnvolle Lösung findet.

Wird Mediation häufig bei Streitigkeiten im Bereich Arbeitsrecht eingesetzt?

Es gibt immer noch Widerstände, und diese Art, Konflikte zu lösen, ist leider noch keine gelebte Kultur. Vielen Streitparteien fällt es schwer, selbst Verantwortung

für ihren Konflikt zu übernehmen und sich auf Augenhöhe zu begegnen. Die Auseinandersetzung an einen Anwalt zu übergeben scheint häufig die einfachere Lösung zu sein. Dabei ist eine Mediation viel zielführender und das Ergebnis eine gemeinsam erarbeitete, nachhaltige Lösung, von der beide Seiten profitieren.

Herr Stein, vielen Dank für das Gespräch.



Michael Stein

ist Rechtsanwalt, Fachanwalt für Arbeitsrecht, Wirtschaftsmediator und Coach für Unternehmer. Er führt gemeinsam mit seiner Frau Annette die Kanzlei für Arbeitsrecht und Steuerberatung Stein & Stein. www.stein-und-stein.de



Zapfen Sie die Sonne an!

Mit Solarstromanlagen können KMU Geld verdienen. Egal ob sie in eine Solarstromanlage investieren oder freie Dachflächen vermieten – eine Solarstromanlage ist nicht nur gut für die Umwelt, sondern rechnet sich auch.

Die Sonne arbeitet als Energielieferant zum Nulltarif, ist emissionsfrei, und vor allem sind ihre Vorräte unerschöpflich. Immer mehr Privatpersonen oder Firmeneigentümer in Deutschland entscheiden sich dafür, eine Solarstromanlage zu installieren. Gerade kleine und mittlere Unternehmen,

die Hallen besitzen, können die Sonnenenergie für sich nutzen – mit einer Solarstromanlage auf dem Dach.

„Sobald morgens die Sonne aufgeht, beginnt die Solarstromanlage mit der Stromproduktion – und bringt sofort bares Geld“,

erläutert Oliver Sobioch, Vertriebsleiter der solarhybrid AG, eines der führenden deutschen Unternehmen bei der effizienten Wärme- und Stromerzeugung aus Sonnenenergie. Die Solarmodule der Anlage wandeln die Sonnenstrahlen direkt in elektrischen Strom um.

Je größer die Anlage, desto mehr Strom wird erzeugt. Der Solarstrom kann entweder ins Netz eingespeist oder selbst verbraucht werden.

Solaranlagen: auf jeden Fall eine wirtschaftliche Entscheidung

Die Menge an Sonnenenergie, die auf die Erde auftrifft, ist enorm. In Deutschland liegt die durchschnittliche Sonneneinstrahlung über alle Tages- und Jahreszeiten hinweg bei ca. 1.000 kWh/m². Damit lassen sich deutschlandweit Solarstromanlagen wirtschaftlich betreiben. „Bei sinkenden Anschaffungspreisen und weiter steigenden Energiepreisen ist eine Solarstromanlage auf jeden Fall eine wirtschaftliche Entscheidung. Wenn man in eine Solarstromanlage investiert, hat sie sich innerhalb von acht bis zwölf Jahren selbst abbezahlt“, erklärt Oliver Sobioch. „Alle

Einnahmen, die danach mit dem Solarstrom erzielt werden, sind reiner Gewinn. Eine Solarstromanlage kann in der Regel über mehr als 35 Jahre hohe Erträge erwirtschaften.“ Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) garantiert die Vergütung des selbst erzeugten Solarstroms – und zwar über eine Laufzeit von 20 Jahren. Für jede ins Netz eingespeiste Kilowattstunde Strom gibt es ebenso wie für jede selbst verbrauchte einen Bonus.

Auch Vermietung möglich

Eine Solarstromanlage muss nicht immer gekauft werden. Freie Dachflächen können auch vermietet werden. solarhybrid organisiert dann die Errichtung einer Solarstromanlage und die langfristige Vermietung der Dachfläche: Über zwanzig Jahre hinweg erhält man eine garantierte Miete. □

PLANUNG, RENDITE, ABSICHERUNG – SOLARKONZEPTE AUS EINER HAND

Die Gothaer arbeitet mit solarhybrid zusammen und bietet mittelständischen Unternehmen Lösungen aus einer Hand. solarhybrid übernimmt die Planung und die Installation von Solaranlagen, und die Gothaer übernimmt die passende Absicherung der Anlage.

Sie möchten mehr erfahren? Gerne hilft Ihr Gothaer Berater bei Interesse weiter und vermittelt den Kontakt.

HIER GEHT'S ZU DEN FÖRDERPROGRAMMEN

Der Staat fördert die Installation von Solaranlagen nicht nur durch das EEG-Gesetz, sondern unterstützt auch bei der Anschaffung. Die bundeseigene KfW Förderbank bietet langfristige und zinsgünstige Kredite. KfW-Darlehen werden Ihnen direkt über Ihre Hausbank zur Verfügung gestellt. Informationen über die Konditionen erhalten Sie unter www.kfw.de.

Zudem gibt es eine Vielzahl kommunaler Förderprogramme, die sich teilweise auch kombinieren lassen. Informationen zur Förderung von Bund, Ländern und Kommunen finden Sie unter:

- www.kfw.de, Kreditanstalt für Wiederaufbau, KfW Förderbank
- www.bafa.de, Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, BAFA
- www.foerderdatenbank.de, Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
- www.thema-energie.de, Deutsche Energie-Agentur, dena
- www.solarfoerderung.de, Bundesverband Solarwirtschaft, BSW
- www.energiefoerderung.info, BINE Informationsdienst
- www.erneuerbare-energien.de, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
- www.bauforderer.de, Bundesverband der Verbraucherzentralen

Ein einziger Schrotthaufen aus Eisen und Stahl

Ein Container mit 20 Tonnen Sand fällt von einem LKW und demoliert die firmeneigene Mischanlage. Für den Unternehmer eine Katastrophe: LKW und Mischanlage kaputt, ein Schaden von 40.000 Euro, Verdienstaufschlag auf unbestimmte Zeit, drohende Auftragsverluste. Die Gothaer half mit Kompetenz und einem funktionierenden Netzwerk, den Schaden schnell und folgenlos zu beheben.

LKW-Fahrer Helmut Brendlin ist mit seinem Kieslaster der Firma Waldi Reisen & Transporte GmbH auf einer Routinefahrt im Südbadischen bei Müllheim. In einer Kiesgrube hatte man ihm wie gewohnt rund 20 Tonnen Sand auf die Ladewanne seines Lasters geschüttet, die er nun in einer Mischanlage auf der anderen Seite des Rheins im französischen Rumersheim abliefern soll. Denn das ist das Besondere bei seinem Arbeitgeber: Dem Unternehmen gehören nicht nur die LKWs, mit denen der Sand transportiert wird, sondern auch die Mischanlage, in der das Material weiterverarbeitet und für Baustellen vorbereitet wird.



Die grüne Wanne brachte die gesamte Mischanlage zum Einsturz.

An diesem Tag ist alles anders

Brendlin setzt vorsichtig und konzentriert rückwärts die Rampe zum Trichter hoch – ein Routinejob für den erfahrenen Kraftfahrer, einen „alten Haudegen“, wie ihn sein Chef Gerwald Dimitrijevic gern nennt. 1.000

Mal probiert, 1.000 Mal ist nichts passiert. Doch an diesem Tag ist alles anders, und das Unglück nimmt seinen Lauf. Eine Öse am LKW aus dickem Eisen, in die der Aufle-

ger eingehängt ist, reißt ab. Und in Sekundenbruchteilen stürzt die Wanne mit ihrem Gewicht von 20 Tonnen in die Mischanlage. Die gesamte Trägerkonstruktion und die Fördertechnik-Einheit brechen unter dem riesigen Gewicht zusammen – ein einziger Schrotthaufen aus verbeultem Eisen und Stahl, abgerissenen Leitungen und zersetzten Gummiteilen bleibt zurück.

LKW-Fahrer Brendlin und seine Kollegen von der Mischanlage sind geschockt. Ein Wunder, dass keine Menschen verletzt werden. Brendlin steigt mit wackligen Beinen aus seinem LKW.

Transportunternehmer Dimitrijevic ist fassungslos, als er wenig später herbeieilt und die Verwüstung auf seinem Gelände überschaut. „Es sah fast aus wie im Krieg“, erinnert er sich. Nach der Erleichterung darüber, dass niemand verletzt wurde, ist dann sein erster Gedanke: Wie können wir jetzt unsere Aufträge erfüllen? Und wer bezahlt den immensen Schaden? Natürlich macht er sich



„Es sah fast aus wie im Krieg“, erinnert sich Unternehmer Dimitrijevic.

auch Sorgen um die Existenz seiner Firma. Denn auf Grund des Schadens würde es sicher eine Ewigkeit dauern, bis aus der Mischanlage wieder LKWs beladen werden können. Möglicherweise würden sogar lukrative Verträge platzen.

Da er seit über 20 Jahren privat und mit seiner Firma bei der Gothaer Bezirksdirektion Wolfgang Gut in Müllheim versichert ist, verständigt der Unternehmer sofort Herrn Gut. Der wiederum setzt sich gleich ins Auto und fährt zur Mischanlage, um sich selbst ein Bild von dem Schaden zu machen.

hatte ihm Wolfgang Gut zu einer – relativ speziellen – Maschinenbruch-Versicherung geraten. Gerade einmal zwei Tage nach der Schadensmeldung kann Berater Gut seinem Kunden mitteilen, dass der Versicherungsfall anerkannt sei, er also wieder ruhig schlafen könne. Die Gothaer übernimmt den Schaden anstandslos und überweist rund 40.000 Euro an den Kunden.

In nur acht Wochen zum Normalbetrieb

Und noch eine positive Nachricht: Bis zur Wiederinbetriebnahme der kompletten



Zufrieden über die schnelle Schadenabwicklung (v. l.): Wolfgang Gut (Gothaer), Transportunternehmer Gerwald Dimitrijevic und seine Schwiegersöhne Matthias Böser und Stefan Kaiser sowie BIMONT-Chef Jürgen Schwald (z. v. r.)

Vor Ort stellt Gut fest: Die Haftpflicht kommt hier nicht ins Spiel, weil es ein firmeneigener LKW war, der den Schaden verursacht hat. Die Frage ist: Wer kommt jetzt für den Schaden auf?

Die Gothaer übernimmt den Schaden

Doch der Kunde hat Glück im Unglück. Unmittelbar nach dem Kauf der Mischanlage

Industrieanlage dauerte es nur acht Wochen. Und auch dabei zahlte sich das Netzwerk der Gothaer aus. Der dafür benötigte Spezialbetrieb fand sich in der Gothaer Kundenkartei der Bezirksdirektion Wolfgang Gut: die Firma Bimont GmbH & Co. KG aus der Nähe des Unfallortes. „Herr Gut fragte an, ob wir den Schaden so schnell wie möglich beheben können“, erinnert sich Firmenchef Jürgen Schwald. „Das haben wir natürlich gern übernommen.“

Die Mischanlage wurde dann in alle Einzelteile zerlegt, um den Schaden zu analysieren. Zwei Drittel der Bauteile waren zerstört und mussten – da es keine Konstruktionspläne und Ersatzteillisten gab – neu gefertigt werden. Eile war geboten. Bereits zwei Monate nach dem Unfall konnte die wiederhergestellte Mischanlage an die Firma Waldi Transporte übergeben werden. „Ich bin der Gothaer dankbar, dass der Schaden so schnell und reibungslos abgewickelt worden ist“, sagt Unternehmer Gerwald Dimitrijevic, „auf die Gothaer konnte ich mich schon immer verlassen.“ □

Sie haben Fragen oder Interesse an ausführlichen Informationen? Sprechen Sie einfach Ihren Gothaer Experten an!

Drei Fragen zur Maschinenbruchversicherung

beantwortet Gothaer Experte Guido Gerstacker, Leiter Technische Versicherungen

chefsache: Was können Unternehmer mit der Maschinenbruchversicherung absichern?

Guido Gerstacker: Versichert werden können alle Maschinen und fahrbaren Geräte des Versicherungsnehmers, wie z. B. Fräsmaschinen, Aufzüge oder Bagger.

Wofür wird geleistet?

Die Maschinenversicherung leistet für jegliche eintretende Beschädigung oder Zerstörung an den versicherten Maschinen. Vielfach wird das auch als Maschinenbruch bezeichnet. Ausgenommen davon sind lediglich Verschleiß, Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit. Bei den stationären Maschinen sind außerdem die Feuerschäden und einige Naturgefahren nicht enthalten, weil der Versicherungsschutz dazu bereits in der Betriebsfeuerschutzversicherung enthalten ist.

Was wird im Schadenfall ersetzt?

Wenn die Maschine repariert werden kann, ersetzen wir die Reparaturkosten. Ist die Maschine vollständig zerstört oder nicht mehr reparabel, dann erhält der Versicherungsnehmer den Wert der Maschine unmittelbar vor Schaden ersetzt.



TIPP

Weitere Informationen finden Sie unter: www.gothaer.de

Finanzierungslösungen: Der Staat greift unter die Arme

Bei der Gründung oder dem Ausbau von kleinen und mittleren Unternehmen ist die Finanzierung häufig eines der größten Probleme. Vater Staat hilft mit einer Vielzahl von Programmen: Ungefähr 1.500 Förderrichtlinien und 3.000 bis 5.000 Fördermitteln sowie Zuschüsse gibt es für Unternehmen in Deutschland.

Das Institut für Wirtschaftsforschung (IfW) beziffert die Höhe der Fördermittel, die jährlich vergeben werden, für 2009 auf 143 Milliarden Euro. Bei rund 1,8 Millionen grundsätzlich antragsberechtigten Unternehmen sind das durchschnittlich 75.000 Euro pro Betrieb im Jahr. Doch jedes Jahr gibt es nicht ausgeschöpfte Mittel. Woran liegt das? „Oft fehlt es den Unternehmen einfach an den richtigen Informationen, oder Richtlinien werden falsch interpretiert“, weiß Kai Schimmelfeder von der Beratungsfirma feder consulting. „Viele Unternehmer schrecken auch vor der Bürokratie zurück“, erläutert der

Wirtschaftsberater, der sich auf Fördermittelberatung und die Erstellung von Finanzierungs-konzeptionen spezialisiert hat.

Durchblick im Fördermittel-Dschungel behalten

Bei der Vielzahl an Programmen ist es nicht leicht, im Fördermittel-Dschungel den Durchblick zu behalten. „Man muss immer auf dem Laufenden bleiben und sollte sich

fen und schützen, Wachstumsvorsprünge sowie Liquidität sichern, ihre Bonität verbessern oder Lohnkosten senken“, erläutert der Wirtschaftsberater.

Speziell für kleine und mittlere Unternehmen gibt es eine Vielzahl an Fördermöglichkeiten. Im Rahmen der Mittelstandsförderung stellen der Bund, die Länder und die EU umfangreiche und sehr unterschiedliche

HIER ERHALTEN SIE WEITERE INFORMATIONEN:

- www.foerderdatenbank.de
Mit der Förderdatenbank des Bundes gibt die Bundesregierung einen umfassenden und aktuellen Überblick über die Förderprogramme des Bundes, der Länder und der Europäischen Union.
- Eine Übersicht der Förderprogramme der KfW Bankengruppe finden Sie unter: www.kfw.de

frühzeitig informieren, denn deutschlandweit gibt es die unterschiedlichsten Programme“, so Schimmelfeder. Es lohnt sich für KMU, Licht ins Dickicht zu bringen, denn die Verwendung von Fördermitteln oder Zuschüssen zahlt sich aus: „Unternehmer können so zum Beispiel Eigenkapital schaf-

Finanzierungshilfen zur Verfügung. Damit Unternehmen diese Unterstützung in Anspruch nehmen können, müssen sie ein KMU nach EU-Definition sein. Unternehmen gelten danach als KMU, wenn sie weniger als 250 Personen beschäftigen und einen Jahresumsatz von höchstens 50 Millionen

Euro oder eine Jahresbilanzsumme von höchstens 43 Millionen Euro aufweisen.

Die Anlässe zur Förderung sind vielfältig. Gefördert werden zum Beispiel Existenzgründungen, Betriebserweiterungen, der Erwerb eines Betriebsgrundstückes oder von Maschinen und Geräten, die Schaffung von Arbeitsplätzen, Umweltschutzmaßnahmen oder Forschung und Entwicklung. „Welche Programme für einen Betrieb geeignet sind, hängt von der individuellen Unternehmenssituation und den Zielen ab“, erklärt Kai Schimmelfeder. Grundsätzlich muss beachtet werden, dass Fördermittel nicht automatisch gewährt werden, sondern beantragt werden müssen. Es

werden Vorhaben unterstützt, die ohne Hilfe nur schwer durchzuführen wären. Wichtig: Zum Zeitpunkt der Antragstellung dürfen die Vorhaben in der Regel noch nicht begonnen worden sein. Außerdem besteht auf die Mehrzahl der Förderungen kein Rechtsanspruch, außer bei steuerlichen Entlastungen.

„Fördermittel sollten auf die Unternehmensstrategie abgestimmt sein und zur strategischen Entwicklung genutzt werden“, empfiehlt der Wirtschaftsberater. „Es lohnt sich, die Chance auf Förderung zu nutzen, denn die Tragfähigkeit von geförderten Unternehmen stellt sich besser dar als bei Unternehmen ohne Förderung.“ □

Sie möchten mehr erfahren oder sich zum Thema Fördermittel beraten lassen? feder consulting ist ein Kooperationspartner der Gothaer, sprechen Sie einfach Ihren Gothaer Berater an!

„Wer Fördermittel nutzt, hat per se schon einen Vorteil“

Interview mit Kai Schimmelfeder

Mit Kai Schimmelfeder sprach die chefsache über Fördermittel für KMU, die Suche nach geeigneten Programmen und bürokratische Hürden bei der Beantragung.

chefsache: Fördermittel zu beantragen ist für ein mittelständisches Unternehmen mit einem großen Arbeits- und Zeitaufwand verbunden, oder?

Kai Schimmelfeder: Gerade KMU sehen häufig vor allem lästigen Papierkram und komplizierte Anträge. Natürlich braucht die Beantragung Zeit und ist auch mit Aufwand verbunden, aber Fördermittel sind für Unternehmen vor allem eine Chance. Ich rate Unternehmern deshalb, sich professionelle Unterstützung zu suchen. Es geht ja nicht nur um die Antragstellung, sondern auch während der Laufzeit ist eine gewisse Pflege erforderlich. Fördermittel müssen zweckgebunden eingesetzt werden – das muss natürlich auch dokumentiert werden und wird überprüft. Ein Tipp: Unternehmer können einen Beratungskostenzuschuss beantragen. Es gibt sehr viele Programme, die die Kosten einer Beratung senken.

Was müssen KMU bei der Suche nach einem geeigneten Programm beachten?

Man sollte immer die Alternativen abwägen. Es gibt Programme, die sich sehr gut ergänzen und zusammen beantragt werden können, und solche, die sich ausschließen.

In erster Linie muss ein Unternehmer seine Ziele definieren und sich darüber klar sein, was er will. Wenn die Ziele formuliert sind, kann man nach den Programmen suchen, die am besten passen. Eine Gesamtbeurteilung ist hier ganz entscheidend. Wird in den nächsten Jahren eine Niederlassung eröffnet? An welchem Standort? Wird jetzt eine Halle gemietet, die dann in den nächsten Jahren gekauft werden soll? Solche Fragen müssen beantwortet sein.

Was sind die Vorteile bei der Verwendung von Fördermitteln?

Eine der Hauptstrategien von Förderprogrammen ist, wirtschaftliche Benachteiligungen zu kompensieren. Wer Fördermittel nutzt, hat also per se schon einen Vorteil, weil ein wirtschaftlicher Ausgleich stattfindet. Außerdem sind circa 70 Prozent der Mittel Zuschüsse, und die müssen nicht zurückgezahlt werden.

Welche Tipps geben Sie mittelständischen Unternehmen, die Fördermittel beantragen möchten?

Bei der Vielzahl an Fördermöglichkeiten sollte man vorausschauend planen und die Unternehmensstrategie im Blick haben. Ich rate Unternehmen außerdem immer, einen Ansprechpartner auszuwählen, der das Thema betreut und bei dem alle Fäden zusammenlaufen. Das kann ein Mitarbeiter oder



Kai Schimmelfeder

Kai Schimmelfeder ist Inhaber des Beratungsunternehmens feder consulting. Der geprüfte Rating- und Wirtschaftsberater ist spezialisiert auf die Erstellung von Fördermittelkonzepten und Finanzierungs-konzeptionen für Unternehmen. Er ist Sachverständiger und Gutachter für öffentliche Fördermittel und Subventionen. www.federconsulting.com

ein externer Berater sein. Die Beantragung von Fördermitteln sollte auf keinen Fall als Nebengeschäft mitlaufen. Denn dann ist die Fehlerquote einfach zu hoch, und der Ablehnungsbescheid ist vorprogrammiert.

Herr Schimmelfeder, vielen Dank für das Gespräch!

Wer sein Projekt sorgfältig plant, kann mit attraktiven Förderungen rechnen.

Der Zukunft Türen öffnen

Anlagestrategien mit Nachhaltigkeitsfonds

Nachhaltige Produkte liegen im Trend – und das nicht nur bei jungen Leuten. Die Investition in Unternehmen, die ökologisch-ethische Grundsätze beachten, erzielt auch hervorragende Renditen.

„Die Märkte der Zukunft sind grün“, wusste schon vor Jahren der frühere Präsident des Club of Rome, Prinz El Hassan bin Taal. Und in der Tat sind etwa neue Technologien im Umweltbereich eine herausragende Antwort auf die Endlichkeit der Energie- und Rohstoffvorkommen und auf ökologische Herausforderungen. Ambitionierter Umweltschutz und wirtschaftliches Wachstum bremsen sich längst nicht mehr gegenseitig aus.

Nachhaltigkeitsfonds haben einen festen Platz erobert

Diese Erkenntnis schlägt sich auf den Finanzmärkten nieder – schon heute sind nach einer Studie von Goldman Sachs weltweit 7.500 Millionen US-Dollar nach „grünen“ Kriterien investiert. Das spiegelt auch das Produktportfolio der Gothaer wider. Anlage-Lösungen mit Nachhaltigkeitsfonds haben dort einen festen Platz

erobert. Diese Fonds legen ihr Geld überwiegend in Unternehmen an, die im Rahmen ihrer Unternehmenspolitik ökologische, ethische und soziale Themen berücksichtigen. Dass damit auch hervorragende Renditen erzielt werden können, hat gute Gründe. Nicht nur der Bedarf an nachhaltig erzeugten Produkten wächst kontinuierlich. Nachhaltig wirtschaftende Unternehmen setzen auf Fortschritt, erschließen schnell neue Marktchancen und reduzieren ihre wirtschaftlichen Risiken durch die Beachtung sozialer und ökologischer Standards. Und wer für ein solches Unternehmen tätig ist, geht mit einer besonders hohen Motivation und ausgeprägtem Verantwortungsbewusstsein an seine Arbeit. Das sorgt auch in den Unternehmen selbst für nachhaltige Profitabilität.

Einzelnen oder im Mix

Bei der Gothaer haben Kunden die freie Wahl zwischen Investments in einzelne Nachhaltigkeitsfonds oder aber in einen von Experten ausgewählten Mix. In jedem Fall profitieren sie von hervorragenden Renditechancen und einer professionellen Anlagestrategie. Die Integration der Fonds in Vorsorgelösungen bietet zudem Steuervorteile.

Nachhaltigkeitsfonds werden über unterschiedlichste Lösungen angeboten – entsprechend der individuellen Lebenssituation



und Zukunftsplanung. Zum Beispiel als staatlich geförderte Riester-Rente über die „ErgänzungsVorsorge ReFlex“, über die private Altersvorsorge „VarioRent plus Fonds“ oder als reine Investmentanlage über die Gothaer FondsStation.

Die Geldanlage erfolgt bei allen Lösungen in Spitzenfonds zum Beispiel von Sarasin, Vontobel, Pioneer, Pictet oder Ökoworld. So unterschiedlich die Themen dieser Fonds auch sind – von Konsum und Mobilität über Luftverschmutzungskontrolle und Trinkwasser bis hin zur Behebung der Ursachen für den Treibhauseffekt –, eines haben sie gemeinsam: Die Zukunft gehört ihnen und ihren Anlegern. □



Zinsgipfel in Sicht: mit der 6 % Gothaer Premiumanleihe 2011

Die Gothaer beteiligt ihre Kunden direkt am Unternehmenserfolg. Am 23. Mai 2011 startet die Zeichnungsfrist der Gothaer Premiumanleihe, die mit einer attraktiven Verzinsung von mindestens 6 % p. a. überzeugt.

Mit einer Eigenkapitalrendite von durchschnittlich 9,7 % nach Steuern seit 2005 und einem Eigenkapital von über 1 Milliarde Euro gehört der Gothaer Konzern zu einem der größten deutschen Versicherungsver-eine auf Gegenseitigkeit.

Darüber hinaus bekam die Gothaer auch 2010 von den international führenden Rating-Agenturen Standard & Poor's und Fitch in Sachen Sicherheit und Finanzkraft sehr gute Noten. Damit untermauert die Gothaer ihr solides Geschäftsmodell.

Mit der Gothaer Premiumanleihe bietet der Konzern seinen Kunden jetzt eine Kapitalanlage in Form einer Namensschuldverschreibung, die mit einer attraktiven Basisverzinsung von 6 % p. a. bei einer Laufzeit von 10 Jahren überzeugt.

Und nicht nur das: Bei sehr guter Geschäftsentwicklung der Gothaer profitiert der Kunde von einer zusätzlichen ergebnisabhängigen Verzinsung. Die jährliche Verzinsung kann dann sogar bei über 6 % liegen.

Zeichnungsfrist ab 23. Mai und nur für kurze Zeit

Bereits 2007 hat die Gothaer als erstes Versicherungsunternehmen eine lukrative Mitgliederanleihe herausgegeben. Dieses Jahr wird der Kölner Konzern zum zweiten Mal eine Premiumanleihe exklusiv für seine Kunden auflegen. Die Zeichnungsfrist startet am 23. Mai und endet spätestens am 24. Juni 2011*.

Mit der 6 % Gothaer Premiumanleihe 2011 nehmen die Mitglieder direkt am Konzernerfolg teil: Die Mindestanlage der exklusiv und kostenfrei von Gothaer Kunden zeichenbaren Schuldverschreibung beträgt 5.000 Euro je Anleger und kann in 1.000-Euro-Stückelungen bis zum Höchstzeichnungsbetrag von 200.000 Euro erhöht werden.

Die Anleihe wird zum Laufzeitende am 1.9.2021 zu 100 % zurückgezahlt. □

* Bei entsprechend hoher Nachfrage behält sich die Gothaer eine vorzeitige Beendigung der Zeichnungsfrist vor.

**Mindesteinlage
5.000 Euro –
Höchstzeichnungsbetrag
200.000 Euro**

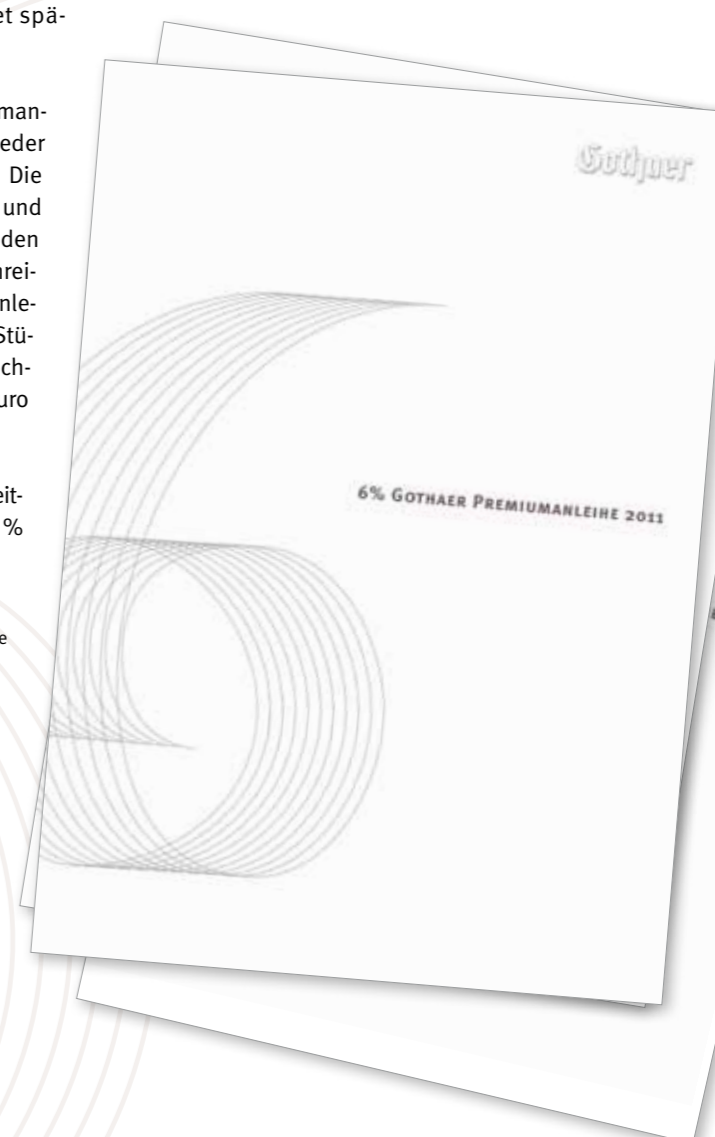
TIPP

**Sie möchten mehr erfahren?
Vereinbaren Sie einfach ein persönliches Gespräch mit Ihrem Gothaer Experten.**

Beispielhafte Zinsentwicklung

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	Prognose 2010
Konzernergebnis IAS/IFRS (Mio. EUR)	103,1	120,3	131,2	62,1	74,6	82,0
Basisverzinsung	6,0 %	6,0 %	6,0 %	6,0 %	6,0 %	6,0 %
Ergebnisabhängige Zusatzverzinsung	0,1 %	0,3 %	0,4 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %
Gesamtverzinsung	6,1 %	6,3 %	6,4 %	6,0 %	6,0 %	6,0 %

Bitte beachten Sie: Die Angaben dienen zur Veranschaulichung. Das tatsächliche Konzernergebnis kann in den kommenden Jahren höher oder niedriger ausfallen. Aus den Vergangenheitswerten kann keine zukünftige Entwicklung abgeleitet werden.



Entführt, bedroht, erpresst – ein professionelles Krisenmanagement kann helfen

Viele mittelständische Unternehmen sind international tätig und entsenden ihre Mitarbeiter ins Ausland. In Krisengebieten besteht das Risiko von Entführung und Erpressung. Mit der Gothaer Krisen-Management-Police können Unternehmen sich gegen solche Risiken absichern.

Es geschah auf dem Weg zu ihrer Arbeitsstelle in der irakischen Industriestadt Baid-schi, 180 Kilometer nördlich von Bagdad: René Bränlich und Thomas Nitzschke, zwei Ingenieure aus Leipzig, die im Auftrag ihres Arbeitgebers eine Stickstoffschutzgas-Anlage in einer Erdölraffinerie aufbauen sollten, wurden von sechs schwer bewaffneten Männern überwältigt und entführt. Erst 99 Tage später kamen sie frei.

Dieser Fall aus dem Jahr 2006 machte bundesweit Schlagzeilen. Aber er ist beileibe kein Einzelfall: Das Risiko, entführt, erpresst oder bedroht zu werden, ist seit den 90er-Jahren enorm angestiegen.

Die Zahl der Entführungen hat sich zwischen 1998 und 2008 weltweit mehr als verdoppelt. Sicherheitsexperten zufolge wird statistisch alle 43 Sekunden ein Unternehmen erpresst. Irak, Kolumbien, Russland, Mexiko und die Philippinen gelten für Ausländer als die gefährlichsten Länder. Doch auch in Deutschland ist man vor dieser Gefahr nicht ganz sicher: So gibt es hierzulande jedes Jahr etwa 120 Fälle von erpresserischem Menschenraub.

Gerade kleine und mittlere Unternehmen, die im Ausland aktiv sind und Mitarbeiter dorthin entsenden, müssen sich auf einen Ernstfall gut

vorbereiten. Im Gegensatz zu größeren Unternehmen können sie beispielsweise bei höheren Lösegeldforderungen nicht kurzfristig in eine gut gefüllte Konzernkasse greifen. Auch verfügen sie seltener über eigene Sicherheitsdienste. Dennoch können auch diese Unternehmen viel tun, um sich und ihre Mitarbeiter auf solche Fälle vorzubereiten.

„Im Grunde genommen ist jeder gefährdet, der in Krisengebiete reist“, sagt Peter Bensmann. Der Mann kennt sich aus: Er ist Geschäftsführer der Hansekuranz Kontor GmbH, eines Spezialberatungsunternehmens zur Absicherung von Entführungen, Erpressungen und Bedrohungen, das in Zusammenarbeit mit der Gothaer

spezielle Lösungen für solche Krisenfälle anbietet.

Dabei sorgen hoch spezialisierte Krisenberater für die Präventionsprogramme oder – im Falle eines Falles – für das Krisenmanagement. Mittels ausgewählter, professioneller Risk-Manager wird das individuelle Krisenmanagementkonzept entwickelt. Die Versi-

cherungsleistungen beinhalten etwa die Aufwendungen für Personenschutzmaßnahmen, Gebühren und Auslagen für Unterhändler, Kosten für psychologische und ärztliche Behandlungen bis hin zum Ersatz für gezahltes Lösegeld. „Im Ernstfall steht weltweit rund um die Uhr und 365 Tage im Jahr ein Krisenmanager zur Verfügung“, so Bensmann. „Der Krisenmanager kennt sich vor-

Ort aus und koordiniert das weitere Vorgehen, sodass keine Zeit verlorengeht.

Zudem wird beispielsweise bei Bedarf auch ein PR-Berater eingesetzt, der dafür sorgt, Presse und Öffentlichkeit auf Distanz zu halten und so einen möglichen Imageverlust für das betroffene Unternehmen zu vermeiden.“ □



In vielen Ländern sind Entführungen oder Erpressungen an der Tagesordnung. KMU, die Mitarbeiter ins Ausland entsenden, können sich gegen diese Risiken absichern.

„In vielen Ländern sind Entführungen an der Tagesordnung“

Interview mit Peter Bensmann

Peter Bensmann sprach mit der chefsache über Krisen, Gefahren und Prävention.

chefsache: Wie läuft eine Entführung normalerweise ab?

Peter Bensmann: Das ist länderspezifisch unterschiedlich. In Südamerika etwa gibt es die klassischen Entführungen, bei denen die Opfer von der Straße weg gekidnappt werden, um ein Lösegeld für sie zu erpressen. Es gibt aber auch Fälle, in denen ein Unternehmen mit der Androhung von Entführungen erpresst wird.

Wer ist besonders gefährdet?

Im Grunde genommen ist jeder gefährdet, der in Krisengebiete reist. In vielen Ländern sind Entführungen an der Tagesordnung.

Wie bereitet man sich auf den Ernstfall vor?

Unser Konzept besteht aus zwei Teilen – der Versicherung und dem Krisenmanagement.

Durch die Versicherung sind alle Aufwendungen, die im Zusammenhang mit einer Entführung entstehen, abgedeckt – vom Ersatz des Lösegeldes bis hin zur psychologischen Betreuung für die Angehörigen des Opfers. Das Krisenmanagement wird präventiv im Rahmen eines Planspiels trainiert.

Und was, wenn der Ernstfall wirklich eintritt?

Dann kann über eine Notruf-Hotline sofort ein speziell geschulter Krisenmanager zur Hilfe gerufen werden. Rund um die Uhr und 365 Tage im Jahr steht überall auf der Welt jemand zur Verfügung, der sich in dem jeweiligen Land auskennt und gut vernetzt ist. Der organisiert und koordiniert dann alles, was notwendig ist, um die Krise zu bewältigen.

Herr Bensmann, vielen Dank für das Gespräch!



Peter Bensmann

ist Geschäftsführer der Hansekuranz Kontor GmbH. Das Spezialberatungsunternehmen zur Absicherung von Entführungen, Erpressungen und Bedrohungen arbeitet im Rahmen der Gothaer Krisen-Management-Police als Dienstleister für die Gothaer.

Die TOP-10 ...

Die 10 Top-Länder sozialer Globalisierung

- | | |
|----------------|-------------------|
| 1. Schweiz | 6. Dänemark |
| 2. Österreich | 7. Großbritannien |
| 3. Kanada | 8. Deutschland |
| 4. Belgien | 9. Schweden |
| 5. Niederlande | 10. Frankreich |

Quelle: Die Welt in Zahlen 2011*

*Der Index für soziale Globalisierung setzt sich aus verschiedenen Kennzahlen zusammen, die jeweils einzeln berechnet werden, und wird von der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich erstellt. Je höher der Wert, desto stärker ist das Land sozial globalisiert.

Die 10 beliebtesten Kunstmuseen weltweit

1. Louvre, Paris
2. British Museum, London
3. Metropolitan Museum of Art, New York
4. National Gallery, London
5. Tate Modern, London
6. National Gallery of Art, Washington
7. Centre Pompidou, Paris
8. Musée d'Orsay, Paris
9. Museo Nacional del Prado, Madrid
10. National Museum of Korea, Seoul

Quelle: Die Welt in Zahlen 2011



Die 10 GRÖSSTEN CO₂-EMITTENTEN

1. USA
2. China
3. Russland
4. Indien
5. Japan
6. Deutschland
7. Großbritannien
8. Kanada
9. Südkorea
10. Italien



Quelle: Die Welt in Zahlen 2011

Die 10 häufigsten HERKUNFTSLÄNDER VON TOURISTEN IN DEUTSCHLAND

- | | |
|-------------------|---------------|
| 1. Niederlande | 6. Österreich |
| 2. USA | 7. Belgien |
| 3. Schweiz | 8. Frankreich |
| 4. Großbritannien | 9. Dänemark |
| 5. Italien | 10. Spanien |

Quelle: Die Welt in Zahlen 2011

Spektakuläre Windrad-Fotos gesucht!

Fotowettbewerb auf Facebook: Die Gothaer hat im größten Netzwerk der Welt eine Mitmach-Aktion gestartet, bei der eindrucksvolle Fotos von Windrädern gefragt sind.

Jeder kann mitmachen: Einfach „Fan“ der Gothaer werden, ein Windrad fotografieren, das Bild auf Facebook hochladen und mit der Gothaer teilen. Die anderen User können dann per „Gefällt mir“-Button für ihr Lieblingsbild abstimmen. Der Sieger gewinnt ein iPad. Je mehr Stimmen ein Foto erhält, desto besser stehen die Chancen, zu gewinnen. Der Wettbewerb endet am 15. Juni, am Tag des Windes 2011.

Das Thema liegt der Gothaer am Herzen: Als führender Versicherer von Windkraftanlagen in Deutschland unterstützt und fördert das Unternehmen seit Jahren umweltschonende und zukunftsweisende Technologien zur Elektrizitätsgewinnung.

Hier können Sie sich die Fotos anschauen:
www.facebook.com/gothaer



Sparschwein und Börsenbulle werben für Gothaer

Die Gothaer hat eine neue Werbekampagne für ihr Altersvorsorge-Produkt Gothaer VarioRent-ReFlex gestartet.

In den Hauptrollen: Der sympathische Kunde, ein rosa Sparschwein und der zum Leben erwachte Börsenbulle. Dabei setzt der TV-Spot erstmalig verstärkt auf 3D-Computeranimationen. Sparschwein und Börsenbulle stehen für Sicherheit einerseits und Rendite andererseits, die Kernelemente von VarioRent-ReFlex.

Den TV-Spot können Sie auf www.gothaer.de ansehen.

LESE-TIPPS:



Welt mit Zukunft – Überleben im 21. Jahrhundert
– Franz Josef Radermacher und Bert Beyers, Murmann-Verlag

Das Biotop des Menschen droht zu kollabieren. Zugleich hält die Anpassungsgeschwindigkeit des menschlichen Gehirns mit der steigenden Komplexität der Aufgaben nicht mehr Schritt. Ein »Weiter so!« führt unausweichlich zum Kollaps. Franz Josef Radermacher und Bert Beyers stellen die Überlebensfrage. Sie plädieren für Maßnahmen, die trotz aller berechtigten Skepsis Hoffnung auf eine Zukunft des Menschen auf diesem Planeten machen.



Leading Simple – Führen kann so einfach sein
– Boris Grundl und Bodo Schäfer, Gabal Verlag

„Leading Simple“ von Bodo Schäfer ist ein sehr praxisnahes System, welches alle entscheidenden Aspekte wirkungsvoller Führung nachvollziehbar auf den Punkt bringt: fünf Aufgaben eines Leaders, seine fünf Hilfsmittel, die fünf Prinzipien zu deren Durchführung. Es ist die authentische und mitreißende Geschichte von Boris Grundl, einem Rollstuhlfahrer und erfolgreichen Leader, der seit Langem zu Europas Trainerelite gehört.



Die Kunst, kein Egoist zu sein
– Richard David Precht, Goldmann Verlag

Nach dem großen Erfolg von „Wer bin ich und wenn ja, wie viele?“ und „Liebe – ein unordentliches Gefühl“ hat Richard David Precht nun ein neues, spannendes Thema in Angriff genommen. In dem Buch „Die Kunst, kein Egoist zu sein“ geht Precht auf die uralte Frage ein: Ist der Mensch gut oder schlecht? Ist er ein Altruist oder ein Egoist? Und vor allem: Was macht manche Menschen hilfsbereit und andere selbstsüchtig?



Der ultimative Ratgeber für alles
– Dieter Nuhr, Bastei Lübbe Verlag

Der etwas andere Ratgeber: Dieter Nuhr gibt Ratschläge zur Reinkarnation, zum Umgang mit Alkohol, Hautcreme, dem Schöpfer, Privatfernsehen, Weinbrandbohnen und dem Leben an sich. Der Philosoph unter den Comedians mit neuen brüllend komischen Weisheiten.

Web-Tipp: Infos rund um Versicherungen im Bereich Erneuerbare Energien finden Sie unter: www.gothaer.de/erneuerbareenergien.

Auf eine Tasse Kaffee mit...

... Han Groot Obbink

1. Tee oder Kaffee?

Kaffee, heiß und kräftig

2. Ein guter Arbeitstag beginnt mit ...

einem Rundgang durch die verschiedenen Bereiche des Wunderlands Kalkar, um ein gut gelauntes und motiviertes Team zu begrüßen.

3. Erfolg ist ...

für jeden Menschen wichtig. Ein Motor, der einen vorwärts bringt.

4. Ihre Mitarbeiter halten Sie für ...

einen Chef, der zuhört.

5. Unverzichtbarer Gegenstand in Ihrem Büro ...

ist mein Laptop - mein Wissen und Gewissen

6. Ihr Unternehmen steht für ...

gelingenere Familienfreizeit - gemeinsame Erlebnisse von kleinen und großen Leuten. Entspannung, Spaß und Gemütlichkeit

7. Welche berufliche Erfahrung möchten Sie am wenigsten missen?

Im Team zu arbeiten, zu wissen, dass man sich auf jeden Einzelnen verlassen kann

8. Was macht Ihnen in Ihrem Job am meisten Spaß?

Tägliche neue Herausforderungen und sie erfolgreich im Team zu meistern. Der Umgang mit Gästen und Mitarbeitern.

9. Was würden Sie einem jungen Existenzgründer raten?

Sich klare Ziele zu setzen und ein gutes Team zusammenzustellen.

10. In schwierigen Zeiten muss man ...

die Ruhe bewahren, positiv denken und den Humor nicht verlieren.

11. Freizeit bedeutet ...

alles zu tun, was Spaß macht, und wirklich mal abschalten, um den Motor für den Job wieder auf Hochtour zu bringen

12. Mit welcher bekannten Persönlichkeit würden Sie gerne einmal einen Kaffee trinken?

Nelson Mandela.



Han Groot Obbink
ist Geschäftsführer des Freizeitparks „Wunderland Kalkar“. Entstanden ist das „Wunderland“ aus einem ehemaligen Kernkraftwerk. Auf dem Areal des „Schnellen Brüters“ in Kalkar, Nordrhein-Westfalen, ist ab 1996 das Hotel-, Tagungs- und Freizeitzentrum errichtet worden.

Das Bild der Weltwirtschaft verändert sich. Die Schwellenländer sind die Märkte der Zukunft: Überall wird aufgebaut und angepackt: Von Afrika über Asien bis Südamerika wächst die Mittelschicht rapide und will den steigenden Lebensstandard genießen. Lassen Sie sich von der Dynamik der Emerging Markets begeistern, entdecken Sie deren langfristiges Renditepotenzial. Selbstverständlich weisen Schwellenländer-Investments Währungsrisiken und eventuell größere Kursschwankungen auf. Vertrauen Sie deshalb auf 40 Jahre Kompetenz und Erfahrung von Fidelity, Deutschlands bester Fondsgesellschaft.*

Verpassen Sie nicht das nächste Wirtschaftswunder – mit den Emerging Markets Fonds von Fidelity.

JETZT MIT FONDS VON FIDELITY DIESE POTENZIALE NUTZEN

Mittelschicht in den Emerging Markets heute

Mittelschicht in den Emerging Markets in 20 Jahren

SO GEGEHEN ENTDECKT MAN DIE NEUEN PERSPEKTIVEN DER EMERGING MARKETS

Das perfekte Gespann fürs Alter: Sicheres Sparen kombiniert mit Börsenerträgen.



Die neue
Generation
Altersvorsorge

Mit der neuen Generation Altersvorsorge müssen Sie sich nicht mehr zwischen Sicherheit und Rendite entscheiden. Profitieren Sie gleichzeitig von einer sicheren garantierten Rente und den Möglichkeiten der Kapitalmärkte. Das Beste: Die Gothaer Renditesicherung, die Ihre Erträge automatisch absichert.

- Sichere garantierte Rente**
- Zusätzliche Ertragschancen durch Börsengewinne**
- Automatische jährliche Renditesicherung**
- Plus: Flexibilität bei Ein- und Auszahlungen**

Weitere Informationen unter www.gothaer.de/varioent-reflex
oder im Bereich Marketing: Kerstin Wehrle, Telefon 0221 308-34411,
kerstin_wehrle@gothaer.de

Gothaer

Wir machen das.